

H. Sax. H  
58

H. Sax. H  
58

H. Sax. F. 11.

Kurzer  
Entwurf  
der  
Schildereyen,  
auf der Börse zu Leipzig,

von

Johann Carl Zinken,

Börsenschließern.



Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn.

1769.

8



möchte mir ein Lied gelingen,  
Die Börse Leipzigs zu besingen,  
Die sich in neuem Glanze zeigt,  
Die, wie ein Phönix unsrer Zeiten,  
Mit allen ihren Seltenheiten  
Verjüngt aus ihrem Staube steigt.

**W**as soll ich mir zum Vorwurf wählen?  
Was soll ich von der Pracht erzählen?  
Die sich auch Fremden schätzbar macht.  
Ist's recht? wenn ich von ihr bekenne,  
Daß ich sie Leipzigs Zierde nenne,  
Für die der Väter Sorgfalt wacht.

**J**a, was noch mehr, der Handlung Stütze,  
Wozu ihr Grund und Pfeiler nütze,  
Zu dessen Flor sie aufgeführt,  
Davon man igo noch den Segen,  
Aus Ländern, die sehr weit entlegen,  
Zu Sachsens größter Wohlfahrt spührt.

**S**o bald ich ihren Bau betrachte,  
Und auf die Hand des Künstlers achte,  
Sogleich stellt sich der Vorhof dar:  
Hier läßt auf doppelt schönen Stufen,  
Ein Freund den andern zu sich rufen,  
Dort wird man den Altan gewahr.

Auf diesem steht der Gott der Musen,  
Die Göttin, die in ihrem Busen  
Den Trieb zum Wissenschaften hegt.  
Die Göttin mit dem schlaunen Knaben  
Muß den noch zur Gesellschaft haben,  
Der schleunig seine Flügel regt.

Hat sich der Blick an dem geweidet,  
Was jede Gottheit unterscheidet,  
So öffnet sich ein großer Saal:  
Hier trifft in ungemainen Bildern,  
Die Fleiß und Pinsel prächtig schildern,  
Die Kunst die allerbeste Wahl.

Ein jeder Theil der Welt erklärt,  
Was ihm des Schöpfers Huld gewähret,  
Es zeigt die Macht in jeder Spur,  
Es weiß den Mohren und den Wilden  
Nach ihren Trachten abzubilden  
Mit Ungeheuern der Natur.

Was Asien vor Schätze heget,  
Wird lebhaft an den Tag geleet,  
Sein Weihrauch steigt vor ihm empor;  
Womit Europa herrlich pranget,  
Was Wiß und Tapferkeit erlanget,  
Stellt Buch und Zepter deutlich vor.

Dynsehlbar, weil aus allen Theilen  
Die Waaren uns entgegen eilen,  
So rauscht auch hier der Donausluß:  
Die zarten Kinder mit den Greisen  
Entwerfen ferner und beweisen,  
Daß jeder Strom uns liefern muß.

Ein Chor der Götter ziert die Decke,  
Ihr Rath hat diesen Schluß zum Zwecke,  
Den sie dem Flor der Handlung weh'n.  
Die Tugend soll von nun an siegen,  
Die Brut der Laster unterliegen,  
Und Leipzig dadurch glücklich seyn.

D seltnes Glück in Leipzigs Mauern!  
So wird das Wohl der Handlung dauern,  
Bis jener Tag die Börse schließt:  
O angenehmes Vorbedeuten!  
Daß sie bey den besondern Freuden,  
Auch Ehre, Glanz und Ruhm genießt.

Ganz Sachsen schwört anist aufs neue  
Dem Landesfürsten Eid und Treue,  
Und Friedrich August hört ihm zu;  
Bey diesem festlichen Gepränge,  
In so frohlockendem Gedränge,  
Kömmt Leipzigs Wunsch zugleich zur Ruh.

Das Rathhaus tönt von Jubelliedern,  
Es will den reinsten Dank erwiedern,  
Es wird von Friedrichs Huld belebt:  
Die Handelschaft, entzückt von Wonne,  
Erblickt den Glanz der Landes-Sonne,  
Die über ihrem Haupte schwebt.

Sie läßt in untermengten Chören,  
Ein Jauchzen nach dem andern hören,  
Und steht vor Friedrichs Wohlergehn,  
Ihr stilles Ach! ihr Händefalten,  
Wird auch gewiß bis zum Erfalten,  
Um ihres Fürsten Leben sehn.

Die Vorsicht wird es unterschreiben;  
Die Handlung recht empor zu treiben,  
Verschafft August die güldne Zeit:  
Wenn andre Länder furchtsam beben,  
So wird Sein Zepter Friede geben,  
Aus angebohrner Gütigkeit.

Wie wird Amalia Sich freuen,  
Wenn Heil und Segen sich verneuen,  
Die Fürstin, die so edel denkt,  
Die, Friedrichs Herze zu entzücken,  
Die, Sachsens Sehnsucht zu beglücken  
Der Höchste uns zum Troste schenkt.

So, wie die Bäche sanfte fließen,  
Und immer weiter sich ergießen,  
So, Leipzig, wachse dein Gedeihn:  
Es müsse deine Handlung blühen!  
Und deiner Kaufmannschaft Bemühen  
Ein Wunder aller Zeiten seyn.



H. Sax. H. 58

